



Name: _____

Abiturprüfung 2018

Kunst, Leistungskurs

Aufgabenstellung:

1. Beschreiben Sie die Werke „Saskia van Uylenburgh als Mädchen“ von Rembrandt Harmenszoon van Rijn und „Dora Maar mit Katze“ von Pablo Picasso.
(12 Punkte)
2. Analysieren und vergleichen Sie die formale Gestaltung der Werke. Berücksichtigen Sie insbesondere die Aspekte
 - Bildfläche,
 - Bildraum,
 - Farbe (unter Einbeziehung der Lichtführung) und Form,
 - malerisch-gestalterische Ausführung von Figur und Umraum in Bezug auf deren Abbildhaftigkeit.Fertigen Sie zunächst analysierende Skizzen zum Aspekt „Bildfläche“ an und beziehen Sie Ihre dadurch gewonnenen Erkenntnisse erläuternd in Ihre Analyse mit ein.
(44 Punkte)
3. Interpretieren Sie die Werke auf der Grundlage Ihrer Analyseergebnisse und unter Berücksichtigung der Zusatzinformationen. Beziehen Sie Ihre Kenntnisse zu den jeweiligen Entstehungskontexten der Werke ein.
(22 Punkte)
4. Diskutieren und vergleichen Sie die in den vorliegenden Werken zum Ausdruck kommenden künstlerischen Sichtweisen auf das Modell hinsichtlich ihrer Wirkung von Nähe und Distanz auf die Betrachterin/den Betrachter.
(12 Punkte)



Name: _____

Materialgrundlage:

Bildmaterial:

- Abbildung 1:
Rembrandt Harmenszoon van Rijn, Saskia van Uylenburgh als Mädchen, 1633,
Öl auf Eichenholz, 52,5 x 44 cm, Gemäldegalerie Alte Meister, Dresden
- Abbildung 2:
Pablo Picasso, Dora Maar mit Katze, 1941, Öl auf Leinwand, 128,3 x 95,3 cm,
Privatsammlung

Textmaterial:

Zusatzinformationen:

- zu Abbildung 1:
Saskia van Uylenburgh (1612 – 1642) stammte aus einer angesehenen und wohlhabenden niederländischen Patrizierfamilie. Über ihren Onkel, den Kunsthändler Hendrick van Uylenburgh, lernten sich Saskia und Rembrandt 1632 in Amsterdam kennen. Gegen Widerstände ihrer Familie setzte Saskia 1633 die Verlobung mit Rembrandt, dem es als Sohn eines Müllers an gesellschaftlichem Ansehen fehlte, durch. Im darauffolgenden Jahr heirateten sie. Das vorliegende Gemälde entstand kurz nach ihrer Verlobung. Saskias äußere Erscheinung entsprach dem damaligen Schönheitsideal.

Autorentext auf der Grundlage von: Christoph Driessen: Rembrandt und die Frauen, Regensburg: Verlag Friedrich Pustet 2011

- zu Abbildung 2:
Dora Maar (1907 – 1997) war eine bedeutende Pariser Fotografin der 30er Jahre, die im Kreis der Surrealisten und Pariser Intellektuellen verkehrte. Sie galt als eine selbstbewusste Frau, die viele Verehrer hatte, und war ein beliebtes Modell vieler Künstler. Bekannt war sie auch für ihre schönen, perfekt manikürten Hände und ihre elegante Erscheinung, die sie mit extravaganten Hüten inszenierte. Als inspirierende Muse, Modell und Geliebte Picassos, den sie 1936 kennengelernt hatte, wurde sie berühmt. Die intensive, von künstlerisch-intellektuellem Austausch, Leidenschaft und Eifersucht geprägte Liebesbeziehung der beiden zerbrach 1943.

Autorentext auf der Grundlage von: Anne Baldassari (Hrsg.): Picasso/Dora Maar. Das Genie und die Weinende, Ausstellungskatalog, Paris: Editions Flammarion 2006

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung
- Skizzenpapier, Transparentpapier, Farbstifte, Bleistifte, Lineal

Unterlagen für die Lehrkraft

Abiturprüfung 2018

Kunst, Leistungskurs

1. Aufgabenart

Aufgabenart II B (Analyse/Interpretation von Bildern im Bildvergleich)

2. Aufgabenstellung¹

1. Beschreiben Sie die Werke „Saskia van Uylenburgh als Mädchen“ von Rembrandt Harmenszoon van Rijn und „Dora Maar mit Katze“ von Pablo Picasso. (12 Punkte)

2. Analysieren und vergleichen Sie die formale Gestaltung der Werke. Berücksichtigen Sie insbesondere die Aspekte
 - Bildfläche,
 - Bildraum,
 - Farbe (unter Einbeziehung der Lichtführung) und Form,
 - malerisch-gestalterische Ausführung von Figur und Umraum in Bezug auf deren Abbildhaftigkeit.Fertigen Sie zunächst analysierende Skizzen zum Aspekt „Bildfläche“ an und beziehen Sie Ihre dadurch gewonnenen Erkenntnisse erläuternd in Ihre Analyse mit ein. (44 Punkte)

3. Interpretieren Sie die Werke auf der Grundlage Ihrer Analyseergebnisse und unter Berücksichtigung der Zusatzinformationen. Beziehen Sie Ihre Kenntnisse zu den jeweiligen Entstehungskontexten der Werke ein. (22 Punkte)

4. Diskutieren und vergleichen Sie die in den vorliegenden Werken zum Ausdruck kommenden künstlerischen Sichtweisen auf das Modell hinsichtlich ihrer Wirkung von Nähe und Distanz auf die Betrachterin/den Betrachter. (12 Punkte)

¹ Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

3. Materialgrundlage

Bildmaterial:

- **Abbildung 1:**
Rembrandt Harmenszoon van Rijn, Saskia van Uylenburgh als Mädchen, 1633, Öl auf Eichenholz, 52,5 x 44 cm, Gemäldegalerie Alte Meister, Dresden
Fundstelle: <http://skd-online-collection.skd.museum/de/contents/show?id=372198>
(Zugriff am: 12.03.2017)
- **Abbildung 2:**
Pablo Picasso, Dora Maar mit Katze, 1941, Öl auf Leinwand, 128,3 x 95,3 cm, Privatsammlung
Fundstelle: <http://muzeiongallery.com/top-20-most-expensive-paintings-in-the-world/>
(Zugriff am: 12.03.2017)

Textmaterial:

Zusatzinformationen:

- **zu Abbildung 1:**
Saskia van Uylenburgh (1612 – 1642) stammte aus einer angesehenen und wohlhabenden niederländischen Patrizierfamilie. Über ihren Onkel, den Kunsthändler Hendrick van Uylenburgh, lernten sich Saskia und Rembrandt 1632 in Amsterdam kennen. Gegen Widerstände ihrer Familie setzte Saskia 1633 die Verlobung mit Rembrandt, dem es als Sohn eines Müllers an gesellschaftlichem Ansehen fehlte, durch. Im darauffolgenden Jahr heirateten sie. Das vorliegende Gemälde entstand kurz nach ihrer Verlobung. Saskias äußere Erscheinung entsprach dem damaligen Schönheitsideal.

Autorentext auf der Grundlage von: Christoph Driessen: Rembrandt und die Frauen: Regensburg: Verlag Friedrich Pustet 2011

- **zu Abbildung 2:**
Dora Maar (1907 – 1997) war eine bedeutende Pariser Fotografin der 30er Jahre, die im Kreis der Surrealisten und Pariser Intellektuellen verkehrte. Sie galt als eine selbstbewusste Frau, die viele Verehrer hatte, und war ein beliebtes Modell vieler Künstler. Bekannt war sie auch für ihre schönen, perfekt manikürten Hände und ihre elegante Erscheinung, die sie mit extravaganten Hüten inszenierte. Als inspirierende Muse, Modell und Geliebte Picassos, den sie 1936 kennengelernt hatte, wurde sie berühmt. Die intensive, von künstlerisch-intellektuellem Austausch, Leidenschaft und Eifersucht geprägte Liebesbeziehung der beiden zerbrach 1943.

Autorentext auf der Grundlage von: Anne Baldassari (Hrsg.): Picasso/Dora Maar. Das Genie und die Weinende, Ausstellungskatalog, Paris: Editions Flammarion 2006

4. Bezüge zum Kernlehrplan und zu den Vorgaben 2018

Die Aufgaben weisen vielfältige Bezüge zu den Kompetenzerwartungen und Inhaltsfeldern des Kernlehrplans bzw. zu den in den Vorgaben ausgewiesenen Fokussierungen auf. Im Folgenden wird auf Bezüge von zentraler Bedeutung hingewiesen.

<p>1. <i>Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe <ul style="list-style-type: none"> – im grafischen und malerischen Werk von Rembrandt Harmenszoon van Rijn – im grafischen und malerischen Werk (1930 bis 1944) von Pablo Ruiz y Picasso • Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> – Werkbezogene Form- und Strukturanalysen einschließlich untersuchender und erläuternder Skizzen – Werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation (hier insbesondere durch motivgeschichtliche Vergleiche und Hinzuziehung kunstgeschichtlicher Quellentexte sowie von Texten aus Bezugswissenschaften) <p>2. <i>Medien/Materialien</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • entfällt
--

5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung
- Skizzenpapier, Transparentpapier, Farbstifte, Bleistifte, Lineal

6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

Teilleistungen – Kriterien

a) inhaltliche Leistung

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>benennt die Werkdaten und beschreibt beide Werke strukturiert und sachangemessen in Bezug auf</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Formataspekte und die Art der Figurendarstellung, • das Geschlecht und die physiognomischen Merkmale, • die Körperhaltung, Gestik, • die Mimik und Blickrichtung (bei Picasso soweit erkennbar), • die Kleidung und die Accessoires, • das titelgebende Attribut bei Picasso, • den räumlichen Kontext der Figur (bei Picasso auch das Sitzmöbel). 	12

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	fertigt zu beiden Werken schlüssige und aussagekräftige Skizzen als Analyseinstrument in Bezug auf den Teilaspekt Bildfläche an.	8
2	analysiert die beiden Werke – unter Erläuterung der aus den Skizzen gewonnenen Erkenntnisse – sachangemessen in Bezug auf den Aspekt Bildfläche, indem er jeweils <ul style="list-style-type: none"> • das Verhältnis des Bildausschnitts zum Bildformat, • die Ausrichtung der Figur zur Mittelsenkrechten und Mittelwaagerechten, • die quantitative Verteilung und Anordnung der Figur im Bildformat, • die Linienführung und das Richtungsgefüge beschreibt, in Beziehung zueinander setzt und in ihren Funktionen erläutert (bei Rembrandt etwa: Blickführung auf Gesicht und Mund sowie auf die Schulter-/Brustpartie der Figur; dynamisierende Bildwirkung; bei Picasso etwa: Dominanz der Figur; statische und dynamisierende Wirkungsaspekte).	6
3	analysiert die beiden Werke sachangemessen in Bezug auf den Aspekt Bildraum, indem er jeweils <ul style="list-style-type: none"> • die Figur-Grund-Beziehung, • die Körperhaftigkeit, • die Ansichtigkeit, • den Betrachterstandpunkt beschreibt, zueinander in Beziehung setzt und in ihren Funktionen erläutert (bei Rembrandt etwa: Fokussierung auf die Figur sowie ihre Physiognomie und Mimik; Suggestion von Nähe der Figur zur Betrachterin/zum Betrachter bei gleichzeitiger Distanzierung durch Untersicht und verschattete Augenpartie; bei Picasso etwa: frontale Präsenz der Figur bei gleichzeitiger Distanzierung; Kontrastierung von Stabilität und Instabilität).	8
4	analysiert die beiden Werke sachangemessen in Bezug auf die Aspekte Farbe und Form, indem er jeweils <ul style="list-style-type: none"> • das Farbrepertoire (Qualität, Quantität), • die Farbkontraste und -bezüge, • den Farbauftrag sowie den Pinselduktus, • die Hell-Dunkelverteilung, • die Qualität des Lichts und die Schattenbildung (bei Rembrandt), • die Andeutung beleuchteter und verschatteter Partien (bei Picasso), • das Formrepertoire (Qualität, Quantität), • die Formkontraste und -bezüge beschreibt, in Beziehung zueinander setzt und in ihren Funktionen erläutert (bei Rembrandt etwa: Blicklenkung auf die untere Gesichtshälfte, die Hals-, Schulter- und Brustpartie der Figur; Verschattung der Augenpartie; lebendige Bildwirkung; Simultaneität von Nähe erzeugenden und distanzierenden Wirkungsaspekten; bei Picasso etwa: Verfremdung von Figur und Raum; wechselnde Blickführung; Dynamisierung und Erzeugung von Bildspannung).	8

5	<p>analysiert die beiden Werke sachangemessen in Bezug auf den Aspekt malerisch-gestalterische Ausführung von Figur und Umraum in Bezug auf deren Abbildhaftigkeit, indem er (ggf. unter Rückbezug auf bisherige Analyseergebnisse)</p> <ul style="list-style-type: none"> • bei Rembrandt etwa <ul style="list-style-type: none"> – die naturnahe Darstellung der Figur, – die kontrasthafte Darstellung von beleuchteten und verschatteten Körperpartien bezogen auf Plastizität, Detailgenauigkeit und Stofflichkeitsillusion, – das partiell unbestimmte Ineinanderübergehen von Figur und flächenhaft gestaltetem Grund, • bei Picasso etwa <ul style="list-style-type: none"> – die Einschränkung bzw. Aufhebung der Darstellung von Plastizität und Stofflichkeit zugunsten der Betonung geometrischer Grundformen und des Eigenwerts der Farbe, – die anatomische Verzerrung und partielle Disproportionalität sowie das ausdrucksfarbige Inkarnat der Figur, – die mehrperspektivische Darstellung von Figur, Stuhl und räumlichem Kontext aufzeigt und erläutert. 	8
6	<p>vergleicht die Analyseergebnisse zu den beiden Werken, indem er</p> <ul style="list-style-type: none"> • als Gemeinsamkeit(en)/Ähnlichkeit(en) <ul style="list-style-type: none"> – das Motiv (Frauenfigur), – die Fokussierung der Betrachterin/des Betrachters auf das Motiv, • die insgesamt überwiegenden Unterschiede in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> – die Flächengliederung und den Bildausschnitt, – die Bildräumlichkeit und den Betrachterbezug, – die Farbigkeit, den Duktus und das Formenrepertoire, – die Figurendarstellung und deren Abbildhaftigkeit <p>beschreibt und die daraus resultierenden konträren Bildwirkungen erläutert (zu Rembrandt: tendenzielle Harmonisierung und Dynamisierung; zu Picasso: Bildspannung und Ausdruckssteigerung; Konstituierung einer autonomen Figuration).</p> <p><i>(Hinweis: Der Vergleich ist für die Beurteilung hier gesondert ausgewiesen, kann jedoch vom Prüfling auch als integrierter Bestandteil der Bearbeitung der jeweiligen Teilaspekte der Teilaufgabe 2 ausgeführt werden.)</i></p>	6
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	
	Der Prüfling	maximal erreichbare Punktzahl
1	<p>interpretiert die beiden Werke auf der Grundlage seiner Analyseergebnisse und unter Berücksichtigung der Zusatzinformationen, indem er im Zusammenhang folgende Werkaspekte erläutert und nachvollziehbar deutet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Ausdrucksgehalte der jeweiligen Porträtdarstellung, <ul style="list-style-type: none"> zu Rembrandt etwa: <ul style="list-style-type: none"> – die emotionalisierte Darstellung seiner Verlobten und zukünftigen Ehefrau (Ausdruck von z. B. Koketterie und Verliebtheit, Jugendlichkeit und Selbstbewusstsein), – die dezente Betonung von Eleganz und Wohlstand (Kleidung, Accessoires), – die situative Dynamisierung in Körperhaltung und mimischem Ausdruck, – die Andeutung ständischer Differenz, zu Picasso etwa: <ul style="list-style-type: none"> – die dominante Kontraststruktur in der Darstellung seiner Geliebten (als Ausdruck von z. B. Vitalität, Widersprüchlichkeit ihrer Persönlichkeit), – die stabile, frontal-zentrale Präsenz der Figur sowie ihre leicht erhöhte Position auf dem Sitzmöbel im flächig kippenden Raumkontext (als Ausdruck von z. B. Selbstbewusstsein, Dominanz), – die spezifisch deformierte/verfremdete Darstellung individualisierender Merkmale (z. B. als Andeutung aggressionsbereiter Selbstbehauptung, als Ausdruck von Selbstbewusstsein/Extravaganz), – die Ambivalenz möglicher symbolisch-metaphorischer Gehalte des der Dargestellten zugeordneten und titelgebenden Attributs (Katze als Verweis auf z. B. Anschmiegsamkeit, Weiblichkeit, Unabhängigkeit oder auch auf Bösartigkeit, Unglücksbringerin), • das jeweilige Porträt als Ausdruck einer spezifisch privaten und auch gesellschaftlich bedingten Beziehung von Maler und Modell (bei Rembrandt z. B.: Verliebtheit, demonstrativer Stolz des Malers; ständische Differenz; bei Picasso z. B.: künstlerisch autonomisierte Darstellung seiner Geliebten und einer – auch von geschlechterspezifischer – Ambivalenz geprägten Beziehung). 	14
2	<p>bezieht seine Kenntnisse zu den jeweiligen Entstehungskontexten der Werke ein, indem er ggf. unter Rückbezug auf andere ihm bekannte Werke der Künstler</p> <ul style="list-style-type: none"> • mögliche biografische und/oder historische Einflussfaktoren werkbezogen erläutert (zu Rembrandt z. B.: spätere Bedeutung der Dargestellten als Modell des Künstlers; zu Picasso z. B.: die Bedeutung Dora Maars als Quelle künstlerischer Inspiration im Spannungsfeld privater Empfindungen und geschlechterdifferenzierender Reflexionen/Projektionen; die künstlerische Ausdrucksform als Reaktion auf gesellschaftliche Wirklichkeit, hier: 2. Weltkrieg, spanischer Bürgerkrieg), • Bezüge zwischen den vorliegenden Porträts, motivischen Kontinuitäten und den künstlerisch-stilistischen Entwicklungen der Maler herstellt. 	8
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (2)	

Teilaufgabe 4

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>diskutiert und vergleicht die in den vorliegenden Werken zum Ausdruck kommenden künstlerischen Sichtweisen auf das Modell hinsichtlich ihrer Wirkung von Nähe und Distanz auf die Betrachterin/den Betrachter, indem er die Ambivalenz von Nähe erzeugenden und distanzierenden Darstellungsmerkmalen abwägt und einander argumentativ gegenüberstellt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • als Gemeinsamkeit(en)/Ähnlichkeit(en) beider Werke etwa <ul style="list-style-type: none"> – die durch den Bildausschnitt suggerierte räumliche Nähe, – die durch Kopf- bzw. Körperhaltung erzeugte ausdrucksstarke Präsenz der Figur gegenüber der Betrachterin/dem Betrachter, • als werkspezifische Unterschiede etwa <ul style="list-style-type: none"> zu Rembrandt: <ul style="list-style-type: none"> – die durch Blickkontakt und Lächeln suggerierte emotionale Hinwendung zur Betrachterin/zum Betrachter bei gleichzeitig zum Ausdruck kommender Zurückhaltung durch Körperhaltung und verschattete Augenpartie, zu Picasso: <ul style="list-style-type: none"> – die spezifische Positionierung und formale Gestaltung der Figur als ein die Betrachterin/dem Betrachter konfrontativ zugewandtes Gegenüber. 	12
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (1)	

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	entwickelt in seinem Text eine schlüssige Gedankenführung, wobei er Beziehungen zwischen verschiedenen Abschnitten herstellt.	4
2	gewichtet seine Beobachtungen und Aussagen sachgerecht.	4
3	weist einen flüssigen Sprachstil mit leichter Lesbarkeit und angemessener Dichte nach.	2

7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK ²	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	benennt die Werkdaten ...	12			
	Summe 1. Teilaufgabe	12			

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	fertigt zu beiden ...	8			
2	analysiert die beiden ...	6			
3	analysiert die beiden ...	8			
4	analysiert die beiden ...	8			
5	analysiert die beiden ...	8			
6	vergleicht die Analyseergebnisse ...	6			
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 2. Teilaufgabe	44			

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	interpretiert die beiden ...	14			
2	bezieht seine Kenntnisse ...	8			
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (2)				
	Summe 3. Teilaufgabe	22			

Teilaufgabe 4

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	diskutiert und vergleicht ...	12			
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (1)				
	Summe 4. Teilaufgabe	12			
	Summe der 1., 2., 3. und 4. Teilaufgabe	90			

Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	entwickelt in seinem ...	4			
2	gewichtet seine Beobachtungen ...	4			
3	weist einen flüssigen ...	2			
	Summe Darstellungsleistung	10			

	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	100			
	aus der Punktzahl resultierende Note gemäß nachfolgender Tabelle				
	Note ggf. unter Absenkung um bis zu zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST				
	Paraphe				

Berechnung der Endnote nach Anlage 4 der Abiturverfügung auf der Grundlage von § 34 APO-GOST

Die Klausur wird abschließend mit der Note _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 40
mangelhaft plus	3	39 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0



Name: _____

Abiturprüfung 2018

Kunst, Leistungskurs

Aufgabenstellung:

1. Beschreiben Sie die Werke „Erschossener 1“ von Gerhard Richter und „Snowwhite and the Broken Arm“ von Marlene Dumas. *(12 Punkte)*
2. Analysieren und vergleichen Sie die formale Gestaltung der Werke. Berücksichtigen Sie insbesondere die Aspekte
 - Bildfläche,
 - Bildraum,
 - Farbe und Form,
 - malerisch-gestalterische Ausführung des Motivs.Fertigen Sie zunächst analysierende Skizzen zum Aspekt „Bildfläche“ an und beziehen Sie Ihre dadurch gewonnenen Erkenntnisse erläuternd in Ihre Analyse mit ein. *(44 Punkte)*
3. Interpretieren und vergleichen Sie die beiden Werke auf der Grundlage Ihrer Analyseergebnisse und unter Berücksichtigung der Zusatzinformationen. Beziehen Sie dabei Ihre Kenntnisse zu den jeweiligen Arbeitsweisen und den Bildkonzepten der Künstlerin und des Künstlers ein. *(22 Punkte)*
4. Nehmen Sie unter Einbeziehung Ihrer bisherigen Analyseergebnisse sowie unter Berücksichtigung der Zusatzinformationen vergleichend Stellung zu der Frage, welches künstlerische Darstellungsinteresse, hier insbesondere mit Blick auf den Aspekt von Nähe und Distanz zum dargestellten Motiv, sich in dem jeweiligen Bild aufzeigen lässt. *(12 Punkte)*

Materialgrundlage:

Bildmaterial:

- Abbildung 1:
Gerhard Richter, Erschossener 1, 1988, Öl auf Leinwand, 100 x 140 cm,
The Museum of Modern Art (MOMA), New York, USA
- Abbildung 2:
Marlene Dumas, Snowwhite and the Broken Arm, 1988, Öl auf Leinwand, 140 x 300 cm,
Gemeentemuseum Den Haag



Name: _____

Textmaterial:

Zusatzinformationen:

- zu Abbildung 1:
Das Bild ist eines des 15 Werke umfassenden „Zyklus 18. Oktober 1977“, welche von Richter nach schwarzweißen in der Presse veröffentlichten Polizeifotografien gemalt wurden. Das Werk basiert auf einem Foto, das Andreas Baader, einen der Mitbegründer der terroristischen Organisation „Rote Armee Fraktion“ (RAF), nach seinem – offiziellen Angaben zufolge – Selbstmord in seiner Gefängniszelle in Stuttgart-Stammheim am 18. Oktober 1977 zeigt.

Die RAF war eine terroristische Vereinigung in der Bundesrepublik Deutschland, die sich in den 1970er Jahren vor allem gegen wichtige Vertreter aus Wirtschaft und Politik richtete. Die Terroristen der RAF sind verantwortlich für 34 Morde, zahlreiche Banküberfälle und Sprengstoffattentate.

Eine mit „Offensive 77“ bezeichnete Anschlagserie, die dazu dienen sollte, alle inhaftierten RAF-Mitglieder freizupressen, endete mit den Selbstmorden aller seinerzeit inhaftierten Anführer der RAF.

Die Polizeifotografien erschienen 1980 in der Zeitschrift „Stern“ und riefen nicht zuletzt aufgrund ihrer konkreten Wiedererkennbarkeit der Getöteten kritische Reaktionen hervor.

Autorentext auf der Grundlage von

- <https://www.gerhard-richter.com/de/art/paintings/photo-paintings/baader-meinhof-56/man-shot-down-1-7691/?p=1>
- <http://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/geschichte-der-raf/> (Zugriff jeweils 28.03.2017)

- zu Abbildung 2:
Der Titel „Snowwhite and the Broken Arm“ bedeutet in der deutschen Übersetzung „Schneewittchen und der gebrochene Arm“.
Das Märchen von Schneewittchen und den sieben Zwergen erzählt die Geschichte eines Mädchens (Schneewittchen), das aufgrund des Neids seiner Stiefmutter auf seine Schönheit mit einem Apfel vergiftet wird. Die sieben Zwerge, bei denen das geflüchtete Mädchen lebte, legen es daraufhin in einen gläsernen Sarg und betauern es. Ein Königssohn verliebt sich in die Schönheit Schneewittchens, das durch einen glücklichen Zufall wieder zum Leben erwacht.
Der Name „Schneewittchen“ geht auf den Wunsch der Mutter Schneewittchens zurück, die sich beim Anblick ihrer Blutstropfen im Schnee und eines Fensterrahmens ein Kind wünscht, das „so weiß wie Schnee, so rot wie Blut und so schwarz wie das Holz an dem Rahmen“ ist.

Autorentext auf der Grundlage des Märchens der Brüder Grimm

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung
- Skizzenpapier, Transparentpapier, Farbstifte, Bleistifte, Lineal

Unterlagen für die Lehrkraft

Abiturprüfung 2018

Kunst, Leistungskurs

1. Aufgabenart

Aufgabenart II B (Analyse/Interpretation von Bildern im Bildvergleich)

2. Aufgabenstellung¹

1. Beschreiben Sie die Werke „Erschossener 1“ von Gerhard Richter und „Snowwhite and the Broken Arm“ von Marlene Dumas. (12 Punkte)
2. Analysieren und vergleichen Sie die formale Gestaltung der Werke. Berücksichtigen Sie insbesondere die Aspekte
 - Bildfläche,
 - Bildraum,
 - Farbe und Form,
 - malerisch-gestalterische Ausführung des Motivs.Fertigen Sie zunächst analysierende Skizzen zum Aspekt „Bildfläche“ an und beziehen Sie Ihre dadurch gewonnenen Erkenntnisse erläuternd in Ihre Analyse mit ein. (44 Punkte)
3. Interpretieren und vergleichen Sie die beiden Werke auf der Grundlage Ihrer Analyseergebnisse und unter Berücksichtigung der Zusatzinformationen. Beziehen Sie dabei Ihre Kenntnisse zu den jeweiligen Arbeitsweisen und den Bildkonzepten der Künstlerin und des Künstlers ein. (22 Punkte)
4. Nehmen Sie unter Einbeziehung Ihrer bisherigen Analyseergebnisse sowie unter Berücksichtigung der Zusatzinformationen vergleichend Stellung zu der Frage, welches künstlerische Darstellungsinteresse, hier insbesondere mit Blick auf den Aspekt von Nähe und Distanz zum dargestellten Motiv, sich in dem jeweiligen Bild aufzeigen lässt. (12 Punkte)

3. Materialgrundlage

Bildmaterial:

- Abbildung 1:
Gerhard Richter, Erschossener 1, 1988, Öl auf Leinwand, 100 x 140 cm, The Museum of Modern Art (MOMA), New York, USA
Fundstelle: Ortrud Westheider und Michael Philipp (Hrsg.): Katalog der Ausst. „Gerhard Richter. Bilder einer Epoche“, Bucerius Kunst Forum, Hamburg, 05.02. – 15.05.2011, München: Hirmer Verlag 2011, S. 182

¹ Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

- **Abbildung 2:**
Marlene Dumas, *Snowwhite and the Broken Arm*, 1988, Öl auf Leinwand, 140 x 300 cm, Gemeentemuseum Den Haag
Fundstelle: Leontine Coelewij u. a. (Hrsg.): Katalog der Ausstellung „Marlene Dumas, The Image as Burden“, Fondation Beyeler, Riehen/Basel (u. a.) 30.05. – 06.09.2015, Berlin: Hatje Cantz 2015, S. 51

Textmaterial:

Zusatzinformationen:

- **zu Abbildung 1:**
Das Bild ist eines des 15 Werke umfassenden „Zyklus 18. Oktober 1977“, welche von Richter nach schwarzweißen in der Presse veröffentlichten Polizeifotografien gemalt wurden. Das Werk basiert auf einem Foto, das Andreas Baader, einen der Mitbegründer der terroristischen Organisation „Rote Armee Fraktion“ (RAF), nach seinem – offiziellen Angaben zufolge – Selbstmord in seiner Gefängniszelle in Stuttgart-Stammheim am 18. Oktober 1977 zeigt.
Die RAF war eine terroristische Vereinigung in der Bundesrepublik Deutschland, die sich in den 1970er Jahren vor allem gegen wichtige Vertreter aus Wirtschaft und Politik richtete. Die Terroristen der RAF sind verantwortlich für 34 Morde, zahlreiche Banküberfälle und Sprengstoffattentate.
Eine mit „Offensive 77“ bezeichnete Anschlagserie, die dazu dienen sollte, alle inhaftierten RAF-Mitglieder freizupressen, endete mit den Selbstmorden aller seinerzeit inhaftierten Anführer der RAF.
Die Polizeifotografien erschienen 1980 in der Zeitschrift „Stern“ und riefen nicht zuletzt aufgrund ihrer konkreten Wiedererkennbarkeit der Getöteten kritische Reaktionen hervor.
Autorentext auf der Grundlage von
 - <https://www.gerhard-richter.com/de/art/paintings/photo-paintings/baader-meinhof-56/man-shot-down-1-7691/?p=1>
 - <http://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/geschichte-der-raf/> (Zugriff jeweils 28.03.2017)
- **zu Abbildung 2:**
Der Titel „Snowwhite and the Broken Arm“ bedeutet in der deutschen Übersetzung „Schneewittchen und der gebrochene Arm“.
Das Märchen von Schneewittchen und den sieben Zwergen erzählt die Geschichte eines Mädchens (Schneewittchen), das aufgrund des Neids seiner Stiefmutter auf seine Schönheit mit einem Apfel vergiftet wird. Die sieben Zwerge, bei denen das geflüchtete Mädchen lebte, legen es daraufhin in einen gläsernen Sarg und betauern es. Ein Königssohn verliebt sich in die Schönheit Schneewittchens, das durch einen glücklichen Zufall wieder zum Leben erwacht.
Der Name „Schneewittchen“ geht auf den Wunsch der Mutter Schneewittchens zurück, die sich beim Anblick ihrer Blutstropfen im Schnee und eines Fensterrahmens ein Kind wünscht, das „so weiß wie Schnee, so rot wie Blut und so schwarz wie das Holz an dem Rahmen“ ist.
Autorentext auf der Grundlage des Märchens der Brüder Grimm

4. Bezüge zum Kernlehrplan und zu den Vorgaben 2018

Die Aufgaben weisen vielfältige Bezüge zu den Kompetenzerwartungen und Inhaltsfeldern des Kernlehrplans bzw. zu den in den Vorgaben ausgewiesenen Fokussierungen auf.

Im Folgenden wird auf Bezüge von zentraler Bedeutung hingewiesen.

<p>1. Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe <ul style="list-style-type: none"> – in der Porträtmalerei (1965 bis 1990) von Gerhard Richter unter Verwendung der von ihm im sogenannten „Atlas“ gesammelten fotografischen Vorlagen – im Werk von Marlene Dumas • Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> – Werkbezogene Form- und Strukturanalysen einschließlich untersuchender und erläuternder Skizzen – Werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation (hier insbesondere durch motivgeschichtliche Vergleiche und Hinzuziehung kunstgeschichtlicher Quellentexte sowie von Texten aus Bezugswissenschaften) <p>2. Medien/Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> • entfällt
--

5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung
- Skizzenpapier, Transparentpapier, Farbstifte, Bleistifte, Lineal

6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

Teilleistungen – Kriterien

a) inhaltliche Leistung

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>benennt die Werkdaten und beschreibt beide Werke strukturiert und sachangemessen in Bezug auf</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Formataspekte und die Art der Figurendarstellung, • die Anzahl und das Geschlecht der Figuren, • die Kopf- und Körperhaltung der zentralen Figuren, • die Blickrichtung (sofern erkennbar) der Nebenfiguren (Dumas), • die Kleidung (Richter) und den Frauenkörper (Dumas), • den situativen und räumlichen Kontext. 	12

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	fertigt zu beiden Werken schlüssige und aussagekräftige Skizzen als Analyseinstrument in Bezug auf den Aspekt Bildfläche an.	8
2	<p>analysiert die beiden Werke – unter Erläuterung der aus den Skizzen gewonnenen Erkenntnisse – sachangemessen in Bezug auf den Aspekt Bildfläche, indem er jeweils</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Bildausschnitt, • die Anordnung der Figuren zur Mittelsenkrechten und Mittelwaagerechten, • die quantitative Verteilung sowie die Anordnung und Ausrichtung der Figur bzw. Figuren im Bildformat, • die Linienführung und das Richtungsgefüge <p>beschreibt, in Beziehung zueinander setzt und in ihren Funktionen erläutert (bei Richter etwa: Betonung des Ausschnitthaften mit dynamischer, spannungsreicher Wirkung; bei Dumas etwa: vornehmlich statische Wirkung mit partieller Dynamisierung; Betonung der horizontalen Streckung und Rahmung der Frauenfigur).</p>	8
3	<p>analysiert die beiden Werke sachangemessen in Bezug auf den Aspekt Bildraum, indem er jeweils</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Raumkonzeption (Dumas), • das Verhältnis von Figur/en und Raum, • die Körperhaftigkeit, • den Betrachterstandpunkt <p>beschreibt, zueinander in Beziehung setzt und in ihren Funktionen erläutert (bei Richter etwa: tendenzielle Distanzierung der Betrachterin/des Betrachters durch Aufsicht; reduzierte Körperhaftigkeit der Figur und Unbestimmtheit des Raumes; Eindruck von Verbindung/Nähe zur Betrachterin/zum Betrachter (Arm/Hand); bei Dumas etwa: Trennung und Betonung von Figuren und Inventarteilen/Bildgegenständen und Raumebenen; Suggestion von räumlicher Enge; Suggestion von Nähe zur Betrachterin/zum Betrachter).</p>	6
4	<p>analysiert die beiden Werke sachangemessen in Bezug auf die Aspekte Farbe und Form, indem er jeweils</p> <ul style="list-style-type: none"> • das Farbrepertoire (Qualität, Quantität), • (bei Dumas) die Farbkontraste und Farbbezüge, • den Farbauftrag und Pinselduktus, • die Hell-Dunkelverteilung, • das Formrepertoire, • die Formkontraste und -bezüge <p>beschreibt, in Beziehung zueinander setzt und in ihren Funktionen erläutert (bei Richter etwa: Blicklenkung durch optische Schwerpunktsetzung, Eindruck von Verschwommenheit; Distanzierung der Betrachterin/des Betrachters durch Reduktion; bei Dumas etwa: Schwerpunktsetzung durch Hell-Dunkelverteilung (Frauenkörper, Fotos) sowie Blickführung durch Reduktion und partiellem Einsatz von Ausdrucksfarbe).</p>	10
5	<p>analysiert die beiden Werke sachangemessen in Bezug auf den Aspekt malerisch-gestalterische Ausführung des Motivs, indem er</p> <ul style="list-style-type: none"> • bei Richter <ul style="list-style-type: none"> – die durch den Verwischungsgrad und den Verzicht auf Detailausarbeitung erzeugte eingeschränkte Abbildhaftigkeit sowie Identifizierbarkeit der dargestellten Situation, • bei Dumas <ul style="list-style-type: none"> – Kontrastierung von sich verselbstständigenden malerischen Elementen und tendenziell naturnahen Ausführungen <p>aufzeigt und erläutert.</p>	6

6	<p>vergleicht die Analyseergebnisse zu den beiden Werken, indem er</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsamkeiten/Ähnlichkeiten in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> – das Hauptmotiv, – den Abstand der Betrachterin/des Betrachters zur Figur, – die reduzierte Abbildhaftigkeit (mit jeweils unterschiedlichen Mitteln), • werkspezifische Unterschiede in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> – das Bildformat, – die Flächengliederung und den Bildausschnitt, – die Farbigkeit und den Duktus, – die malerisch-gestalterische Ausführung <p>beschreibt und die resultierenden konträren Bildwirkungen erläutert. <i>(Hinweis: Der Vergleich ist hier für die Beurteilung gesondert ausgewiesen, kann jedoch vom Prüfling auch als integrierter Bestandteil der Bearbeitung der jeweiligen Aspekte der Teilaufgabe 2 ausgeführt werden.)</i></p>	6
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>interpretiert und vergleicht die beiden Werke auf der Grundlage seiner Analyseergebnisse und unter Berücksichtigung der Zusatzinformationen, indem er die dargestellten Figuren im spezifisch situativen Kontext und die Ausdrucksqualitäten von Körperhaltung, Gestik, Mimik der Figuren sowie deren malerische Inszenierung nachvollziehbar deutet,</p> <ul style="list-style-type: none"> • bei Richter etwa: <ul style="list-style-type: none"> – den auf Unmittelbarkeit angelegten Betrachterbezug (Bildgröße, Blicklenkung, Ausschnitt, Gestik) und durch die Auswahl des Hauptmotivs (fotografisches Dokument eines kurz zuvor durch Suizid Gestorbenen), – die auf Neutralität und Emotionslosigkeit angelegte Übertragung einer fotografisch dokumentierten Szene, – die Entindividualisierung und Verallgemeinerung (Anonymität des Titels) eines historischen Ereignisses und einer konkreten Person, – der Hinweis auf Mehrdeutigkeit des Bildes und Möglichkeiten der unterschiedlichen Rezeption von Geschichte, • bei Dumas etwa: <ul style="list-style-type: none"> – die überlebensgroße Präsentation eines unbekleideten weiblichen Körpers als z. B. Thematisierung eines voyeuristischen Blicks auf Weiblichkeit, – die durch zur Schau gestellte Leblosigkeit und scheinbare Aktivität der Figur (Arm, Kamera, Fotos) erzeugte situative Irritation und Ambivalenz, – die mehrschichtige Thematisierung eines fixierenden Blicks durch Zwerge, Betrachterin/Betrachter, Kamera, – die Bezüge zum Märchen: freie Teiladaption und bewusste Veränderung einer fiktiven (Märchen-)Szene, hier insbesondere auch mit Blick auf den dargestellten „gebrochenen“ Arm (siehe Titel) • und Gemeinsamkeiten erläutert, etwa: <ul style="list-style-type: none"> – die Konfrontation der Betrachterin/des Betrachters mit dargestellten Getöteten, – das Spiel mit der Betrachterin/dem Betrachter in unterschiedlichen Rollen (z. B. als Zeuge/in, Beobachter/in, Voyeur/in, Täter/in). 	12

2	<p>bezieht dabei seine Kenntnisse zu den jeweiligen Arbeitsweisen und Bildkonzepten der Künstlerin und des Künstlers ein, indem er</p> <ul style="list-style-type: none"> • konzeptionelle Unterschiede aufzeigt und erläutert, zu Richter etwa: <ul style="list-style-type: none"> – das explizite malerische Zitieren des dokumentar fotografischen Mediums (Polizeifotografie) als Thematisierung kollektiver Bild- und Erinnerungskultur (hier als Zeugnis eines Ereignisses von starkem öffentlichen Interesse), zu Dumas etwa: <ul style="list-style-type: none"> – die Transformation eines (überlieferten) Märchenmotivs in einen neuen (durch zeitgenössische Medien und Verhaltensweisen geprägten) situativen Kontext als Thematisierung von persönlichen sowie gesellschaftlichen Spannungsfeldern, • als Gemeinsamkeiten/Ähnlichkeiten etwa: <ul style="list-style-type: none"> – die malerisch verfremdende Transformation und Verallgemeinerung bereits existierenden (hier: fotografischen bzw. narrativ-überlieferten) Materials erläutert. 	10
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (2)	

Teilaufgabe 4

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>nimmt unter Einbeziehung seiner bisherigen Analyseergebnisse sowie unter Berücksichtigung der Zusatzinformationen vergleichend Stellung zu der Frage, welches künstlerische Darstellungsinteresse, hier insbesondere mit Blick auf den Aspekt von Nähe und Distanz zum dargestellten Motiv, sich in dem jeweiligen Bild aufzeigen lässt, indem er</p> <ul style="list-style-type: none"> • bezüglich Richter etwa: <ul style="list-style-type: none"> – die Ambivalenz des gewählten Bildinhalts/Motivs durch die eindeutige Zuordnung der dargestellten Person durch Präsentation innerhalb des „Zyklus 18. Oktober 1977“ (vgl. Text) vs. Anonymität des Dargestellten (vgl. Titel), – die konfrontative Fokussierung auf den Erschossenen vs. Distanzierung durch Unschärfe und Reduktion auf Schwarz-Weiß, • bezüglich Dumas etwa: <ul style="list-style-type: none"> – die Ambivalenz des gewählten Bildinhalts/Motivs durch den intimen Blick der Betrachterin/des Betrachters auf eine entblößte Frau (u. a. Bildgröße) vs. den distanzierten Blick (isolierende Bildebenen, Profilansicht), – die Einbindung der Betrachterin/des Betrachters in die Bildsituation (ausgestreckter Arm mit Kamera), – die mehrdeutig auszulegende Rolle der Betrachterin/des Betrachters als Voyeur/in, Betrachterin/Betrachter und Teilhabender/m <p>erläutert und abwägt.</p>	12
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (1)	

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	entwickelt in seinem Text eine schlüssige Gedankenführung, wobei er Beziehungen zwischen verschiedenen Abschnitten herstellt.	4
2	gewichtet seine Beobachtungen und Aussagen sachgerecht.	4
3	weist einen flüssigen Sprachstil mit leichter Lesbarkeit und angemessener Dichte nach.	2

7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK ²	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	benennt die Werkdaten ...	12			
	Summe 1. Teilaufgabe	12			

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	fertigt zu beiden ...	8			
2	analysiert die beiden ...	8			
3	analysiert die beiden ...	6			
4	analysiert die beiden ...	10			
5	analysiert die beiden ...	6			
6	vergleicht die Analyseergebnisse ...	6			
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 2. Teilaufgabe	44			

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	interpretiert und vergleicht ...	12			
2	bezieht dabei seine ...	10			
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (2)				
	Summe 3. Teilaufgabe	22			

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

Teilaufgabe 4

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	nimmt unter Einbeziehung ...	12			
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (1)				
	Summe 4. Teilaufgabe	12			
	Summe der 1., 2., 3. und 4. Teilaufgabe	90			

Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	entwickelt in seinem ...	4			
2	gewichtet seine Beobachtungen ...	4			
3	weist einen flüssigen ...	2			
	Summe Darstellungsleistung	10			

	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	100			
	aus der Punktzahl resultierende Note gemäß nachfolgender Tabelle				
	Note ggf. unter Absenkung um bis zu zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST				
	Paraphe				

Berechnung der Endnote nach Anlage 4 der Abiturverordnung auf der Grundlage von § 34 APO-GOST

Die Klausur wird abschließend mit der Note _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 40
mangelhaft plus	3	39 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0